Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 5 (1862)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nro. 16.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Bern Samstag, den 19. April. 1862.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Entwickelung im Säuglingsalter.

V. Das erwachende Denkleben.

An Alles leget die Natur die leise,
Doch unabwehrbar starke Hand; sie leget sie
An eines Kindes liebliches Gebild
Wie an die Rosenknospe, und sie schafft
Sie beide voll und reif zu Mann und Rose,
So daß du Kind und Knospe nicht mehr kennst!

L. Schefer.

Es ist schon bei der Besprechung der Sinnesentwicklung darauf hingewiesen worden, wie aus der ursprünglichen Allgemeinheit der Empfindung ihre Besonderung und aus dieser die Wahrnehmung hervorgeht. In der Wahrnehmung treten dem Kinde die verschiedensten Objekte entgegen und erzeugen je nach ihrer Natur ein größeres oder geringeres Interesse, das wir theoretisches Gefühl nennen, sobald es in einem Maße vorhanden ist, daß dadurch die kindliche Aufmerksamkeit, wenn auch zunächst nur für wenige Augenblicke, hervorgerufen wird. Die Aufmerksamkeit ist somit die erste selbstthätige Aeußerung der erwachenden Intelligenz. Sie tritt beim Gesichtssinne schon im zweiten, beim Gehörsinne im dritten Lebensmonat deutlich hervor. Je mehr sich mit der gesammten Lebensentfaltung die Sinnesentwickelung steigert, desto nachhaltiger wird auch die Aufmerksamkeit, in welcher sich der Säugling auf ein Objekt wendet, das er nicht mehr bloß wahrnimmt, sondern auf das er sich mit Selbstthätigkeit als auf einen Gegenstand seiner Anschauung bezieht. In der Anschauung erhält die Intelligenz des Kindes den reichsten Stoff zur geistigen Bethätigung, die nur aufhört, wenn dasselbe schläft; im wachen Zustand sieht und hört es beständig, was ist und was geschieht.

In der Anschauung faßt der Säugling die Bestimmungen des Gegenstandes auf und prägt auf dieser Weise seiner Intelligenz ein Bild ein, das wir Vorstellung nennen. Je vollständiger die Anschauung, desto richtiger und treuer ist das dadurch erzeugte geistige Bild. Da die Aufmerksamkeit anfänglich nur momentan ist, so muß auch die Vorstellung eine sehr unvollständige sein. Das Triebleben des Kindes geht aber wie auf die körperliche Selbsterhaltung und natürliche Fortentwicklung, so auch auf die Vervollständigung mangelhafter und dunkler Vorstellungen; der Säugling richtet sich darum immer und immer wieder mit gleicher Lust auf denselben Gegenstand und prägt sich ihn mit jeder neuen Anschauung tiefer und vollständiger ein. In dieser fortwährenden Wiederholung derselben Anschauungen liegt aber noch der weitere Fortschritt, daß der Säugling allmälig zur Macht über seine Vorstellungen gelangt; hat er nämlich durch die einmalige Anschauung eines Gegenstandes die Vorstellung desselben verinnerlicht, so tritt diese Vorstellung doch sogleich aus dem Bewußtsein zurück, wenn ein neuer Gegenstand ein neues Bild erzeugt. Das neuentstandene Bild verdrängt gleichsam das frühere, wie in der Natur auch kein Gegenstand gleichzeitig da sein kann, wo ein anderer ist. War nun das verdrängte Bild bloß einmal im Bewußtsein, so ist es dem Geiste noch keineswegs so zu eigen geworden, daß er es aus freier Macht wieder hervorrufen könnte; der Säugling vermag sich einer solchen Vorstellung in der That erst wieder zu erinnern, wenn derselbe Gegenstand ihm neuerdings vor die Sinne tritt. Auf diesem Wege gelangt er zum Wiedererkennen, das wir zunächst der Mutter gegenüber am deutlichsten beobachten können. Jede neue Anschauung desselben Gegenstandes ruft mithin das in der Innerlichkeit der Intelligenz aufbewahrte Bild in's Bewußtsein zurück und prägt dasselbe tiefer ein. Je häufiger sich dieser Vorgang wiederholt, desto leichter und vollständiger tritt die Vorstellung in's Bewußtsein, und am Ende muß nothwendig ein Punkt erreicht werden, wo die Vorstellung vollständig eingeprägt ist und auch ohne Hülfe einer neuen Anschauung bewußt gemacht werden kann.

Wenn auch das bisher besprochene rezeptive Vorstellen die Hauptfunktion im Vorstellungsleben des Säuglings bildet, so ist sie doch keineswegs die einzige. Sie ist zur Bereicherung der Intelligenz zwar nothwenden, indem sie dem spätern Denken den unerläßlichen Stoff liefert, aber sie ist doch nur eine sammelnde, aufnehmende, keine verarbeitende Thätigkeit. Die erste Aeußerung des über die bloße Rezeption hinausgehenden Vorstellens tritt dann hervor, wenn der Säugling anfängt, bereits erworbene Vorstellungen an verwandte Anschauungen zu knüpfen, ein Vorgang, in welchem wir den Keim des reproduktiven Vorstellens erkennen. Der Säugling hat z. B. eine Glocke schon wiederholt gesehen, ihren Klang mit Aufmerksamkeit vernommen und wohl auch ihre Bewegung aufgefaßt; nun wird er, wenn ihm die Glocke in die Hand gegeben wird, den früher vernommenen Schall und die gesehene Bewegung sich vorstellen und Schall und Bewegung hervorzubringen suchen. In gleicher Weise wird er, wenn er den Singvogel sieht, sein Pfeifen sich vorstellen und

dasselbe zu hören wünschen. Umgekehrt wird der Säugling nach und nach auf den Schall eines bestimmten Gegenstandes die entsprechende Gesichtsvorstellung rasch gewinnen; er sieht z. B. auf den Ruf nach der Mutter, auf den Klang nach der Glocke und wendet seinen Blick dem Vogel zu, sobald derselbe zu pfeifen beginnt. Aehnlich verhält es sich mit den durch das Gesicht vermittelten Vorstellungen. Hat sich der Säugling z. B. einmal an der Tabakspfeife gebrannt, so reibt er den Finger, wenn er sie wieder sieht; kommt die Mutter mit Wasser und Schwamm, so tritt die entsprechende Vorstellung rasch in's Bewußtsein und das Kind fängt an zu weinen.

Durch diese und ähnliche Vorgänge des reproduktiven Vorstellens gewinnt der Säugling bereits eine ziemliche Macht über seine Vorstellungen und wird dadurch befähigt, den Zustand der Dinge nach seinen eigenen Vorstellungen zu vervollständigen. Er sieht z. B. die Pfeife liegen, schaut auf des Vaters Mund, greift nach ihr und reicht sie dem Vater dar ꝛc. So mannigfaltig aber auch die Vorstellungsreproduktionen schon sind, so lehnen sie sich doch durchweg an von Außen gegebene Kombinationen an, d. h. der Mensch erhebt sich im Säuglingsalter noch nicht zur wirklich freien Reproduktion und Association.

Alle diese Erscheinungen treten indeß erst gegen Ende der Säuglingszeit deutlicher hervor. Die ganze intellektuelle Entwicklung läßt sich in der Bethätigung des Nachahmungstriebes am bestimmtesten erkennen. Das Kind macht erst eine Bewegung des Armes, der Hand, des Kopfes unmittelbar nach; später folgt ihre Wiederholung auch ohne Beispiel, bloß durch die Vorstellungskraft vermittelt; es erinnert sich auch etwa, was mit diesem oder jenem Gegenstande gemacht wurde, und ahmt die Handlung nach, sobald es den Gegenstand sieht. In diesen Geistesthätigkeiten liegt das beginnende Spiel des Säuglings, in welchem wir oft zu unserer Ueberraschung entdecken können, daß er in der Verbindung von Vorstellungen zu Gruppen und Reihen bereits erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Hat das Kind einen größern Vorrath von Vorstellungen aufgefaßt und ist seine Gehörsentwicklung so weit fortgeschritten, daß es artikulirte Töne scharf von einander zu unterscheiden vermag, so fängt es an, die Rede zu verstehen. Das Verständniß der Sprache geht dem eigenen Sprechen längere Zeit voran und wird durch die immer wiederkehrende Verbindung der Gesichts- und Gehörswahrnehmungen errungen. An die scharfe Auffassung des Tones knüpfen sich schon gegen Ende des Säuglingsalters die ersten Sprechversuche an, bei welchen die Schallnachahmungen eine große Rolle spielen.

Wir sind mit unserer Skizze der ersten Entwicklungsperiode zu Ende. Möge sie ihr Scherflein dazu beitragen, das Interesse am Kindesleben zu erhöhen und ein richtiges Verständniß desselben zu erleichtern! Ja, ihr Alle, die ihr am heiligen Werk der Jugend- und Menschenbildung arbeitet, lasset uns recht oft zurückblicken in die goldene Zeit unserer Jugend und einstimmen in die Worte des Dichters:

Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.

R.

Begutachtung des Entwurf-Unterrichtsplanes durch die Kreissynode Fraubrunnen.

Den 12. April letzthin versammelte sich die Kreissynode des Amtes Fraubrunnen, um ihr Gutachten über den Entwurf-Unterrichtsplan zu Handen des Vorstandes der Schulsynode abzugeben. Folgendes ist das Resultat ihrer interessanten Verhandlungen:

I. Im Fache der **Religion**: Hier wurde anerkannt, daß der vorliegende Entwurf vor dem bestehenden den Vortheil voraus habe, daß er noch eine genauere methodische Ordnung des Stoffes vornehme, indem er unter litt. a. den Unterrichtsstoff und unter litt. b. den Memorirstoff ausscheide. — Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit ohne Veränderung angenommen. Der Heidelberger-Passus wurde belassen, weil man nicht durch dessen Streichung Mißtrauen gegen die Schule erwecken wollte.

II. Sprachfach.

Unterschule.

A. Anschauungsunterricht.

Die Versammlung erklärte ihre freudige Zustimmung für die bezüglichen Vorschläge des Entwurfes. Sie erkannte darin einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den Bestimmungen des bestehenden Planes. Letzterer hat nämlich den Stoff für den Anschauungsunterricht gar nicht methodisirt, so daß dann auch in sehr vielen Elementarschulen dieses Unterrichtsfach im Argen liegt, ein Fehler, der um so bedeutender ist, weil er frühe auftritt; denn „alle ersten Fehler sind die größten," sagt Jean Paul. Im Entwurf-Unterrichtsplan ist nun aber der Stoff des Anschauungsunterrichts für die drei Jahre der ersten Schulstufe vertheilt, und zwar so, daß in Beziehung auf den Stoff sowohl, als in Beziehung auf die Behandlung ein Fortschritt ersichtlich ist, daß also ein extensiver und intensiver Fortschritt sich zeigt. Bei der Auswahl der anzuschauenden Gegenstände ist das kindliche Interesse maßgebend. Die Behandlung erweitert sich mit der geistigen Entwicklung des Kindes, so daß im ersten Jahr vom Schüler nur wenige Bestimmungen eines Gegenstandes aufgefaßt, im zweiten und dritten Jahr derselbe Gegenstand in allen seinen übrigen Bestimmungen und Verhältnissen zu andern Gegenständen angeschaut wird, bis der Schüler im dritten Jahre im Stande ist, eine ordentliche Beschreibung des Gegenstandes zu machen. Das Fortschreiten in diesem Fache gleicht also nicht dem Fortbewegen auf einer geraden Linie, sondern dem Sicherweitern, das wir im Bilde dreier konzentrischer Kreise erblicken und entspricht also im Allgemeinen der Entwicklung des Geistes. — Die Versammlung sprach ihre Freude über die meisterhafte Bearbeitung dieses Faches aus und ist der Ansicht, daß dadurch ein immenser Fortschritt in unserem Unterrichtswesen erzielt werde, ein Fortschritt, der allein schon das Revisionsbegehren rechtfertigt.

B. Schreiben und Lesen.

Die Versammlung stimmt auch hier den Bestimmungen des Entwurfes vollständig bei und spricht sich namentlich sehr entschieden aus über die heikle Frage, ob die Einübung der großen Schreibbuchstaben schon im ersten Jahr und dafür die Erlernung der Druckbuchstaben im zweiten Jahr betrieben werden soll oder nicht. Sie glaubt, daß der Schulmann in solchen Fragen prinzipiell entscheiden und sich nicht nach den Vorurtheilen des Volkes richten soll, umsomehr, da hier nicht die Religion in Gefahr ist, wie in der Heidelbergerfrage. Wenn nun aber prinzipiell entschieden werden soll, so muß obige Frage unbedingt bejaht werden. Die Gründe liegen auf der Hand. Wenn im ersten Schuljahr schon die großen Schreibbuchstaben erlernt werden, so ist der Schüler im Stande, alle die Wörter und Sätze, die im Anschauungsunterrichte gesprochen werden, in den stillen Pensen nun auch zu schreiben. Dadurch erst wird es möglich, den Anschauungsunterricht vollständig auszubauen und ihn zum Mittelpunkt des gesammten Sprachunterrichtes zu machen. Das Kind gelangt dadurch schon in den Besitz eines bedeutenden Sprachvorrathes, der es ihm dann möglich macht, im zweiten

Jahr das Lesen der Druckschrift leicht und ohne Qual zu erlernen, da man bekanntlich das leicht erlernt, was man, wenn auch in anderer Form, schon in sich trägt. — Der bezeichnete Gewinn für das Kind ist unendlich größer, als die Mithülfe beim Lesenlernen, deren man sich bei der bisherigen Leseweise von Seite des Elternhauses zu erfreuen hatte. Auch ist der Vorwurf nicht stichhaltig, daß nach den Vorschlägen des Entwurfs der Schüler nicht schon im ersten Schuljahr lesen lernte. Freilich lernte er lesen, aber nur das Geschriebene, und es versteht sich von selber, daß dann das Lesebüchlein für das erste Jahr in Schreibschrift herausgegeben würde. — Auch befürchtete die Versammlnng nicht, daß bei Annahme der Vorlage eine Revolution entstehen werde, wie einige Gegner dieser Reform mit feuriger Schrift an die Wand malen wollen. — Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Annahme der Vorlage.

Zweite und dritte Unterrichtsstufe. Auch hier bemerkte die Versammlung im Fache der Sprachlehre einen ähnlichen Fortschritt, wie auf der ersten Unterrichtsstufe im Anschauungsunterricht, nämlich einen Fortschritt, wie er sich bildlich in konzentrischen Kreisen darstellt, indem der Grammatikunterricht der Mittelschule schon das ganze Gebiet der Sprachlehre bis zur allgemeinen Kenntniß des zusammengesetzten Satzes durchgeht, aber nur das Wichtigste auswählt und nur so zu sagen die Marksteine setzt und dann der Grammatikunterricht der Oberschule den Ausbau vornimmt, indem er die einzelnen Grenzpunkte verbindet und ein Ganzes herstellt. — Es ist dieß die richtige Art des Fortschrittes, weil auch schon der Mittelschüler vielfach in den Fall kommt, die verschiedenen Formen des zusammengesetzten Satzes mündlich und schriftlich anzuwenden. — Auch die Sprachübungen (A) der zweiten und dritten Unterrichtsstufe erhielten die allseitige Billigung von Seite der Versammlung, weil sie wirklich das enthalten, was die erfahrnen Lehrer schon lange gewünscht haben, indem sie die an Lesestücken vorzunehmenden analytischen Uebungen auf das richtige Maß zurückführen und auch den freien Aufsatzübungen wünschbare Ausdehnung gewähren. Die Versammlung stimmte unbedingt zur Vorlage und ich bin überzeugt, daß mit der Annahme derselben ein bedeutender Schritt gethan ist in der endlichen Lösung der Sprachverwirrung.

III. Rechnen und Raumlehre.

1. Rechnen. Da die Vorlage wenig wesentliche Abänderungen des bestehenden Unterrichtsplanes enthaltet und im Allgemeinen mehr eine Beschränkung als eine Vermehrung des Stoffes anstrebt, so stimmt die Versammlung zur Vorlage, mit der Modifikation, daß sie die Proportionen als fakultativ erklärt wissen möchte.

2. Raumlehre. Diese erscheint im Entwurfe in einer ganz neuen Gestalt, indem sie nicht, wie im bestehenden Plan unter das Rechnen verstreut und ganz lückenvoll auftritt, sondern hier nun als ein besonderer Kurs durch die zweite und dritte Stufe hindurchgeführt wird. Der Stoff ist nicht vermehrt, es ist hier nur der vollständige Gang der Entwicklung festgestellt. Dieser Theil ist eine wahre Zierde des neuen Planes. Er verlangt durchaus nicht eine wissenschaftliche, sondern eine rein anschauliche, genetische Behandlung der Raumelemente, ähnlich wie sie von Hug in Scherrs Pädagogik ausgeführt ist. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen. —

IV. Realunterricht.

1. Geschichte. Die Versammlung billigte die Vermehrung des geschichtlichen Stoffes für die Mittelschule, indem es wirklich auch Aufgabe dieser Unterrichtsstufe ist, den Schüler mit den wichtigsten Ereignissen bekannt zu machen. Es wurde hier beiläufig gesagt, daß das neue Lesebuch für die Mittelschule obiger Forderung gar nicht genüge, indem es viel zu wenig geschichtlichen Stoff bietet. — Die Vorlage wurde ohne Modifikation angenommen, sowie auch diejenige über die Erdkunde.

3. Naturkunde. Weil dieses Fach noch nicht überall mit der nöthigen Sicherheit betrieben wird, so war es wünschbar, daß man die Gliederung seines Stoffes mit derjenigen speziellen Ausführlichkeit in den Unterrichtsplan aufnehme, wie es geschehen ist. Daß nun auch einige chemische Belehrungen aufgenommen worden sind, bedarf in einem agrikolen Lande keiner weitern Begründung. Unsere Zeit verlangt von Jedem einige Kenntnisse über die wichtigsten Erscheinungen und Gegenstände der Natur; wir freuen uns daher lebhaft, daß der Entwurf-Unterrichtsplan auch in diesem Gebiet einen bedeutenden Fortschritt anstrebt Seine Forderungen machen nun auch die Erstellung eines größeren Bilderwerkes als Veranschaulichungsmittel (ähnlich dem Bilderwerk von Schinz in den zürcherischen Volksschulen) wahrscheinlicher. —

Die Versammlung stimmte einstimmig für die Vorlage.

V. Gesang und Schreiben.

Die Vorlage wurde unverändert angenommen; besonders wurde die bessere methodische Ausscheidung des Stoffes für den Gesangunterricht anerkannt. —

VI. Zeichnen.

Die Versammlung stimmte zur Vorlage mit der Modifikation, daß das Zeichnen in der Mittelschule auf die geraden Linien zu beschränken sei und daß das geometrische Zeichnen fakultativ erklärt werde. —

Der Theil über Unterrichtsstunden und Stundenpläne wurde ohne Veränderung angenommen und bei den letztern machten besonders die große Regelmäßigkeit und Einfachheit einen wohlthuenden Eindruck.

In der allgemeinen Diskussion wurde anerkannt, daß der Entwurf-Unterrichtsplan sich auszeichne durch strenge Gliederung des Stoffes und daß er in mehreren wichtigen Punkten, besonders im gesammten Sprachunterricht, der Raumlehre, der Naturkunde, dem Gesang und Zeichnen einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem bestehenden Plan begründe.

Ueber Werth und Bedeutung der Volksbildung

spricht sich der große Geschichtschreiber Englands Macaulay folgendermaßen aus: Bei weitem das wichtigste Ereigniß dieser kurzen Session (des Schottischen Parlaments) war aber der Erlaß der Akte Behufs Errichtung von Schulen. Durch dieses denkwürdige Gesetz wurde, nach schottischer Redeweise „statuirt und verordnet", daß jedes Kirchspiel im Königreiche für ein angemessenes Schulhaus sorgen und einen Schulmeister mit mäßigem Gehalte anstellen solle. (1693) Die Wirkung konnte nicht sogleich empfunden werden. Aber bevor noch ein Menschenalter vorüber gegangen war, zeigte sich augenfällig, daß das gemeine Volk von Schottland dem eines jeden andern Landes in Europa an Einsicht überlegen war. Nach welchem Lande der Schotte wandern, welchem Berufe er sich widmen mochte, in Amerika oder in Indien, im Handel oder im Kriege, überall erhob ihn der Vorzug, welchen seine Jugendbildung ihm gab, über seine Mitbewerber. Wenn er als Lastträger in ein Magazin trat, wurde er bald Werkmeister. Wenn er sich in der Armee anwerben ließ, wurde er bald Sergeant. Inzwischen machte Schottland, trotz der Unfruchtbarkeit seines Bodens, und der Strenge seines Klima's, solche Fortschritte in Ackerbau Manufakturen, Handel, Literatur, Wissenschaften, in Allem, was die Gesittung ausmacht, wie die alte Welt, nie etwas

Gleiches gesehen hatte, und wie selbst die neue Welt kaum etwas Größeres gesehen hat.

Mittheilungen.

Bern. Wir lesen im „Bund" vom 13. d.: Letzten Freitag fand in Gegenwart der hohen Erziehungsbehörde, der Lehrer, zahlreicher Schulfreunde und der Eltern die Promotion der Kantonsschule Bern's statt, welche Feierlichkeit um so mehr öffentliche Erwähnung verdient, als die Anstalt von Jahr zu Jahr sich einer größern Frequenz erfreut. In allen drei Abtheilungen betrug die Gesammtschülerzahl im verflossenen Jahr 500, nahezu 100 mehr, als beim Beginn der Schule, nach deren Reorganisation. Mit letztem Herbst gingen von der Realabtheilung 8 Schüler an's Polytechnikum ab, die daselbst ohne Bedingung als Schüler aufgenommen worden sind, und mit der Promotion erhielten 7 Schüler der Literarabtheilung das Zeugniß der Reife zum Besuch der Hochschule. Möge der jugendlich frische, poetische Geist der Rede des Hrn. Rektors diese Jünglinge stets auf ihrer Bahn begleiten, dann wird auch ihr Denken und Handeln von dem wahren Adel der Seele getragen sein, den das Streben nach dem Wahren, Guten und Schönen und damit auch ächter Wissenschaft und Religiösität zu verleihen vermag.

Aargau. Am 7. April wurde die zweite Jahresprüfung an der kantonalen Rettungsanstalt in Olsberg durch Hrn. Erziehungsdirektor Keller im Beisein der Aufsichtskommission und mehrerer Schulfreunde abgehalten. Das Resultat war ein allgemein befriedigendes und besonders gefielen auch die Uebungen im Freiturnen. Das Aussehen der Zöglinge ist im Allgemeinen ein frisches, gesundes und kräftiges. Nicht minder als das Ergebniß der Prüfung, hat die vorgenommene Inspektion in Haus und Scheune befriedigt. Ueberall die größte Ordnung und Reinlichkeit. Es ist erfreulich, daß die Anstalt von ihrem Sturze sich so rasch wieder erhebt.

Deutschland. Der rühmlich bekannte Schulmann „Wander" hat mit außerordentlichem Fleiß ein vollständiges deutsches Sprichwörter-Lexikon ausgearbeitet. Ueber dieses Werk schreibt nun Diesterweg:

Wer mit dem deutschen Buchhandel bekannt ist, mußte einsehen, daß es dem Verfasser unendlich schwer, wo nicht unmöglich werden würde, einen Verleger für dasselbe zu finden. Wander hat in dieser Beziehung die vorauszusehenden bittern Erfahrungen gemacht. Endlich aber ist es ihm doch gelungen, indem die berühmte Firma Brockhaus in Leipzig den Verlag übernommen hat, jedoch unter der Bedingung, daß der Verfasser ihr 200 Subskribenten verschaffe. Davon also nun hängt es ab, daß der Verfasser nach unendlicher Mühe und Arbeit — nicht den äußern Lohn, denn der wird gering genug sein, aber — die Befriedigung empfange, nicht umsonst gearbeitet zu haben.

Einer der Bände, der mir vorgelegen, hat mich nebst Andern davon überzeugt daß das Ganze für einen wirklichen Nationalschatz erklärt werden muß. Sollte es nun nicht gelingen, die 200 Subskribenten zusammenzubringen? Auf meiner Liste stehen erst die Namen von 21 dem hiesigen Schulstande angehörigen Männern. Ich werde jedooch nicht nachlassen — es gilt der Beförderung des Sprachreichthums, der Einsicht in das Schöpfungswerk des Volksgeistes u. s. w., es gilt der Förderung des Lebenswerkes eines von den härtesten Schicksalsschlägen getroffenen, bekanntlich bitter verfolgten edlen Mannes u. s. w. — ich will darum auch versuchen, das Netz auswärts auszuwerfen. Und somit richte ich denn die Bitte an diesen und jenen Leser dieser Blätter und durch sie und ihre Verwendung (!) an die rechten Männer, das Unternehmen durch Subskription zu unterstützen und dieses entweder mir oder dem Verfasser direkt nach Hermsdorf bei Warmbrunn in Schlesien zu melden. Keine größere Ausgabe als die von 5 bis 7½ Sgr. monatlich wird dadurch den Subskribenten zugemuthet. Ich will dem deutschen Lehrerstand vertrauen, daß er der auf ihn gesetzten Hoffnung entsprechen werde. Jeder eingehende Name wird mir frohe Augenblicke verschaffen.

Rendez-vous!

Die VI. Seminaristenpromotion, ausgetreten im Herbst 1840, wird hiermit auf Samstag den 3. Mai nächsthin zu einem Rendez-vous im **Schönbühl** eingeladen. Solche, die den Lehrerstand quittirt, dürfen aber ja nicht ausbleiben, und ebenso sind auch Freunde aus andern Klassen herzlich willkommen.

Auf den Wunsch Mehrerer laden höflichst ein

Frd. Burri.
J. Jutzi.
R. Minnig.

Zu kaufen verlangt:

Der Unterzeichnete wünscht die ersten drei Jahrgänge der **„Neuen Berner-Schulzeitung"** anzukaufen und bittet auf diesem Wege um gefällige Anerbietungen.

Rüegg, Seminardirektor.

Neue Schulrödel,

von den Herren Schulinspektoren entworfen und nun obligatorisch eingeführt, sind bei Unterzeichneten zu haben,

für 40 Kinder zu 25 Cents.
für 80 Kinder zu 30 Cents.
für 100—120 Kinder zu 35 Cents.

Auf 10 Stück werden zwei Freiexemplare gegeben.

Es wäre wünschbar, daß in den verschiedenen Ortschaften immer Jemand den Einzelverkauf übernehmen würde. — Mit Vorrath von Schulrödeln sind bis jetztversehen:

Herr **Probst**, Lehrer in **Aarberg**,
„ **W. Boltshauser**, Buchhandlung in **Biel**,
„ **G. Hellmüller**, Buchbinder in **Langenthal**,
„ **Born**, Buchbinder in **Wiedlisbach**,
„ **U. Kaempf**, Lehrer in **Steffisburg**.
„ **D. Ryter**, Lehrer in **Hasli** bei Frutigen.
„ **Gottlieb Streit**, Oberlehrer in **Kirchdorf**.
„ **Hirsbrunner**, Lehrer in **Konolfingen**.
„ **J. Sidler**, Buchbinder in **Bätterkinden**.

Buchdruckerei von **C. Gutknecht** in Bern.

☞ Neue Schulrödel,

von den HH. Schulinspektoren entworfen und jetzt obligatorisch eingeführt, sind nun auch bei Unterzeichnetem zu haben. Die Preise sind:

für 40 Kinder zu 25 Ct.
„ 80 „ „ 30 „
„ 100–120 „ „ 35 „

Lehrer, Krämer und sonstige solide Personen, welche sich mit dem Verkaufe dieses Artikels befassen wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Buchdruckerei von **Rudolf Jenni** in Bern.

Zur Notiz! In dem Artikel „St. Gallen" (letzte Nr.) sind aus Versehen zwei Stellen stehen geblieben, die für eine frühere Nummer bestimmt waren.

☞ Die zahlreichen Zuschriften, welche uns in Betreff des Inserats: „Offene Lehrlingsstelle" zugekommen, sind sofort der quäst. Firma zugeschickt worden.

Mehrere Einsendungen, die wir lieber unzertheilt geben, mußten wegen Mangel an Raum zurückgelegt werden.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.